

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung  
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft  
**Band:** - (1909)  
**Heft:** 9-10

**Artikel:** Schweizerischer Friedensverein  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-802814>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

§ 7 lit. b soll lauten: Die Sektionen sind verpflichtet, spätestens bis Ende November die Beiträge für das laufende Jahr dem Zentralkassier einzusenden.

Bei § 10 lit. d wird eingesetzt: Wahl des Zentralkomitees.

Bei § 16 kommt an Stelle des zweiten Absatzes: Diese Delegiertenversammlung beschliesst, was mit den Akten und dem Vermögen des Zentralvereins zu geschehen hat.

Herr Pfarrer Thomann macht darauf aufmerksam, dass man gut tue, im Zentralkomitee auch einen Vizepräsidenten zu bestimmen.

Die Statuten müssen neugedruckt und der nächsten Delegiertenversammlung nochmals zur Annahme vorgelegt werden. Die Bereinigung des französischen Textes übernimmt Herr Dr. Monnier.

Es wird bemerkt, dass es nicht notwendig sei, dass jedes Mitglied einer Sektion die bereinigten Statuten bekomme, sondern nur die Sektionen sollen diese in einigen Exemplaren erhalten.

Zum Traktandum „Propaganda“ stellt Herr Dr. Monnier den Antrag, es möchte auf den nächsten Jahrestag der Haager Konferenz am 18. Mai dem Bundesrat eine Adresse eingereicht werden, ähnlich der von dem Niederländischen Friedensvereine vorgeschlagenen, und diese solle dann auch in der Presse publiziert werden.

Betreffend Inhalt der Adresse mahnt Herr Pfarrer Thomann zur Vorsicht, und der Präsident wird beauftragt, hierüber noch mit Herrn Dr. Nippold in Bern Rücksprache zu nehmen.

Die Presse soll mehr zur Propaganda herbeigezogen werden, und es ist derselben jedes Jahr ein Artikel über die Fortschritte der Friedensbewegung auf den 18. Mai zur Disposition zu stellen.

Ferner soll bei der Geistlichkeit Propaganda für Einführung eines Friedenssonntages gemacht werden. Die Herren Dr. Monnier und Pfarrer Thomann werden eingeladen, für die Herbstsitzung des Zentralkomitees diesbezügliche Vorschläge zu bringen.

Herr Dr. Bucher-Heller betont, dass die schweizerische Lehrerschaft mit der Schiedsgerichtsbewegung bekannt und vertraut gemacht werden sollte. Er wünscht, Herr Seminardirektor Dr. Zollinger in Küssnacht möchte zu diesem Zwecke seine Broschüre „Schule und Friedensbewegung“ einer Revision und neuen Herausgabe unterziehen. Die Broschüre sollte dann mit Hilfe des schweiz. Erziehungsdepartements den Schullehrern übermittelt werden. Herr Pfarrer Thomann erhält den Auftrag, sich mit Herrn Dr. Zollinger in Verbindung zu setzen.

Die Propaganda in den Schulen sollen die Herren Dr. Bucher und Quartier-la-Tente studieren und vorbereiten. Ueber das Ergebnis der Studien ist an einer kommenden Sitzung zu referieren.

Antrag der Sektion Basel betreffend Unterschriftensammlung für die Petition an die an der III. Haager Konferenz vertretenen Regierungen. Herr Geering wird beauftragt, sich über die deutsche Organisation noch näher zu erkundigen. Erst nachher kann die Organisation der Unterschriftensammlung in der Schweiz an die Hand genommen werden.

Zum Deutschen Friedenskongress vom 14. bis 16. Mai liegt eine Einladung vor. Herr Pfarrer Thomann beantragt, es sei der Präsident des Zentralkomitees zu delegieren. Dies wird beschlossen, und Herr Dr. Bucher erklärt, dass er die Mission annehmen werde, wenn es ihm immer möglich sei.

Für den Kongress in Stockholm werden die Herren Dr. Monnier und Dr. Bucher delegiert auf die Erklä-

rung derselben, dass sie sich mit dem Gedanken tragen, den Kongress sowieso zu besuchen. An die Reise-spesen wird die Summe von Fr. 400 bewilligt.

Auf Antrag des Herrn Dr. Monnier wird an Herrn Baron d'Estournelles de Constant ein Gratulations-schreiben geschickt, anlässlich seines Vortrages über die Friedensbewegung, den derselbe in Berlin gehalten hat.

Herr Dr. Bucher sagt, es wäre wünschenswert, auch pro 1909 einen tüchtigen Referenten zu gewinnen für eine Vortragstournee in der Schweiz. Er anbietet sich, mit Herrn Professor Dr. Quidde in München deshalb in Verbindung zu treten.

Herr Geering macht die Mitteilung, dass sich die Sektion Basel mit dem Verleger des „Der Friede“, Herrn Haller, verständigt habe zur Herausgabe eines Vierteljahrsabonnements von „Der Friede“, in der Weise, dass jährlich 4 Nummern den nichtabonnierten Mitgliedern auf Kosten der Sektion zugestellt werden. Er hofft, dass sich auch andere Sektionen diesem Vorgehen anschliessen werden.

Herr Geering macht die Anregung, dass der Studentenverbindung Zofingia anlässlich ihres Zentral-festes ein Vortrag über die Friedensidee gehalten werde. Der Referent müsse aber ein Altzofinger sein.

Zum Vizepräsidenten des Zentralkomitees wird Herr Quartier-la-Tente ernannt.

Da an der Delegiertenversammlung vergessen wurde, eine Revisionssektion zu ernennen, so wird die Sektion Herisau dazu bestimmt, die Kasse des Zentralvereins pro 1909 zu revidieren.

Schluss der Sitzung 3½ Uhr.

Der Zentralpräsident: Dr. Bucher-Heller.  
Der Sekretär: W. Labhardt.

—o—

## Schweizerischer Friedensverein.

**Luzern.** Die übliche Abhaltung der jährlichen Generalversammlung der Sektion Luzern des Schweizerischen Friedensvereins sah am Mittwoch den 21. April, abends, eine stattliche Anzahl Friedensfreunde, Mitglieder und Gäste (Herren und Damen) in der „Flora“ vereinigt. Der Vorsitzende, Hr. Dr. Bucher-Heller, gab vorerst einen Ueberblick über die vielseitige Tätigkeit der Sektion Luzern im Berichtsjahre 1908 (Vorträge und Propaganda durch die Presse, Verkehr mit den Ortsgruppen, Beschickung der Delegiertenversammlungen u. s. f.). Die Versammlung konnte auch die ehrenvolle Mitteilung entgegennehmen, dass der Sektion Luzern die Leitung des schweizerischen Gesamtvereins übertragen worden. Es ist daher sehr zu begrüßen, wenn das ideale Streben des Vereins durch stetes Anwachsen des Mitgliederbestandes unterstützt wird.

Der Vorsitzende referierte sodann in vorzüglicher Weise über das soeben erschienene bedeutsame Werk des Professors Charles Richet: „Die Vergangenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens“. Unter diesem seltsamen Titel hat der hervorragende Pariser Physiologie-Professor in scharfer und gebundener Beweisführung ein vernichtendes Urteil über das Menschenmorden niedergelegt, zugleich aber auch den Nachweis, dass die Friedensidee kein leerer Wahn. Diese von ihm durch Tatsachen überreich erwiesenen Thesen erhalten durch Richet ein um so interessanteres Relief, als ihr Verteidiger nicht etwa einer „aus dem Reiche der Träume“ ist, sondern einer, der auf dem Gebiete der realen Wissenschaften ein Führer

ist und von Berufs wegen selber täglich Blut vergiesst und Leiden schafft.

Dass die bekannte Friedensfürstin Baronin Bertha von Suttner durch ihre treffliche Verdeutschung das Werk gleichsam aus der Taufe hob, verschafft ihm noch einen besondern Reiz.

**Winterthur.** Bei Anlass der Jahresversammlung des hiesigen Friedensvereins vom 21. März hielt der allzeit rührige Friedenskämpfer Herr K. Rüd aus Herisau einen Vortrag über: Der Krieg und die Friedensbestrebungen. Sowohl durch die schlichte, aber klare Form als auch durch die logische Schärfe der Schlussfolgerungen machten die Ausführungen des Redners auf die zahlreiche Zuhörerschaft einen tiefen, überzeugenden Eindruck.

**Basel.** Die hiesige Sektion hat an zirka 550 Vereinsvorstände unserer Stadt ein Zirkular erlassen, durch welches diese Vereine dazu aufgefordert werden, sich als Kollektivmitglieder unserer Sektion anzuschliessen.

**Schaffhausen.** Eine vom Friedensverein Schaffhausen auf den 14. Mai in der Aula des hiesigen Mädchenschulhauses angeordnete öffentliche Versammlung zählte zirka 60 Teilnehmer. Der bestellte Referent, Herr Universitätsprofessor Dr. Nippold von Bern (Thema: Kulturentwicklung und Weltpolitik), entledigte sich seiner Aufgabe in ganz ausgezeichneter Weise. Seine Auseinandersetzungen zeigten ebenso sehr von bedeutender Gelehrsamkeit als von einer streng wissenschaftlichen Auffassung des Völkerrechtes und des darauf begründeten Völkerfriedens, wie er uns als Ideal vorschwebt. Den Herrn Referenten lässt die vielgehörte Phrase vom Glück des Völkerfriedens kühl. Eine Weltpolitik auf Grundlage der heutigen Kulturentwicklung muss durch eine ihrer hohen Aufgabe bewusste öffentliche Presse eingeleitet werden, welche letztere aber zurzeit noch allgemein einer fortschrittlichen internationalen Politik ferne steht, und die öffentliche Meinung soll zu gleichen Zwecken organisiert werden. Mit gelegentlichen Resolutionen allein ist nicht geholfen, und auch die Diplomatie arbeitet einstweilen noch mit unzulänglichen Mitteln; die auswärtige Politik ist national geblieben. Wenn wir das 20. Jahrhundert, und zwar mit Recht, als das Jahrhundert der Internationalität auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens nennen, so kann und soll uns das keineswegs hindern, einem gesunden Nationalismus zu huldigen, welcher u. a. auch im modernen Heimatschutz seinen zeitgemässen Ausdruck findet, dessen Bestrebungen wir gerne anerkennen wollen. Der zirka einstündige Vortrag des Herrn Prof. Nippold wurde nach Verdienen lebhaft applaudiert, und es bleibt nur zu wünschen, dass seine Ideen in immer weiteren Kreisen gewürdigt werden und entsprechende Nachachtung finden mögen.

—o—

### Ein Beschluss des XVII. Friedenskongresses betr. das Luzerner Friedensmuseum.

In Erwägung, dass das Luzerner Friedensmuseum, welches jährlich von 60—70,000 Fremden besucht wird, den Absichten seiner Gründer, insbesondere des verstorbenen Herrn Jean de Bloch, entsprechend, sich als ausgezeichnetes Propagandamittel erwiesen hat und es daher unsere Pflicht ist, seine Erhaltung zu sichern,

In Erwägung, dass dieses Museum, welches bisher auf einem der Stadt Luzern gehörenden Grundstück provisorisch eingerichtet worden war, nun in aller-

nächster Zeit definitiv untergebracht werden muss, wenn es nicht untergehen soll,

In Erwägung, dass von den 600,000 Fr., welche zu diesem Zwecke erforderlich sind, 100,000 Fr. resp. £ 4000 noch gefunden werden müssen,

In Erwägung, dass der Verwaltungsrat sich entschlossen hat, Prioritätsaktien von 500 Fr. resp. £ 20 auszugeben, und

In Erwägung, dass die bisherigen Einnahmen des Museums den Inhabern dieser Prioritätsaktien eine Minimaldividende von 3 Prozent per Jahr sichern,

Richtet der Kongress an seine Mitglieder, an die Friedensgesellschaften und an alle Friedensfreunde im allgemeinen die dringende Bitte, die Erhaltung des Museums durch möglichst baldige Unterzeichnung im Betrage obiger Summe zu sichern.

Zeichnungsscheine zum Ausfüllen können durch das Internationale Friedensbureau bezogen werden.

—o—

### Verschiedenes.

**Der Zwischenfall von Casablanca.** Die Eröffnungssitzung des Schiedsgerichts betreffend den Zwischenfall von Casablanca fand am Samstag den 2. Mai im Haag statt. Der Obmann des Schiedsgerichts, Leonhard von Hammarskjöld, Gouverneur der Provinz Upsala, hielt die Eröffnungsansprache. Er betonte die stets wachsende Zahl von Streitfragen, die dem Schiedsgericht unterbreitet werden. Das Gericht richtet ein Glückwunschtelegramm an die Königin Wilhelmine. Es erhielt ein Telegramm des internationalen Friedensbureaus in Bern, welches guten Erfolg wünscht. Einzig die Schlussitzung, in welcher der Entscheid verlesen wird, wird öffentlich sein.

**Die Anti-Duell-Liga** hat einen Preis von 1000 Kronen ausgesetzt für die beste Abhandlung über die Frage: „Welches sind die Ideen, nach denen die Jugend im anti-duellistischen Sinn erzogen werden könnte?“ Die Arbeiten müssen bis spätestens 31. Dezember 1909 bei dem internationalen Zentralbureau in Pest in versiegeltem, mit Kennwort versehenem Couvert eingereicht werden. Jede Auskunft gibt das erwähnte Bureau central international des ligues contre le duel in Pest V, Dorottya-Urcza 6, oder der Schriftführer der Deutschen Anti-Duell-Liga, Herr Moritz Schmits in Köln, Volksgartenstrasse 21. Die Arbeiten können in Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch abgefasst sein.

**Luftschifffahrt.** Graf Zeppelin veröffentlichte Mitte April im „Schwäbischen Merkur“ eine längere Erklärung, in der er über die Verwendung der Volksspende, die sich auf 6,096,555 Mark beläuft, Rechenschaft ablegt. Es heisst in derselben:

„Das schönste Ergebnis des durch die Volksspende ermöglichten Entwicklungsganges meines Unternehmens wäre es aber, wenn allgemein erkannt würde, welche herrliche Früchte das einige, begeisterte Zusammenwirken von Fürsten und Volk mit Hintersetzung aller Sonderbestrebungen zu zeitigen vermag, und wenn diese Erkenntnis dann zur Wiederholung solchen einmütigen, opferfreudigen Zusammenhaltens anfeuern würde, so oft es sich um eine für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes wichtige Sache handelt.“

Wie viel herrlicher würde es klingen, wenn der Gedanke noch weiter gefasst wäre und die Worte lauteten:

„welch herrliche Früchte das einige, begeisterte